

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Das geteilte Deutschland*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



VI.55

20./21. Jahrhundert

Das geteilte Deutschland – Von der Blockbildung bis zur Wiedervereinigung

Nach einer Idee von Dr. Julia Kulbarsch-Wilke



© RAABE 2023

Bild: ChrisO/CC BY-SA 3.0/Wikimedia Commons

Die Geschichte der beiden deutschen Staaten ist eng verknüpft mit der Einbindung in das Blocksystem des Kalten Kriegs. In Übungen mit verschiedenen Sozialformen entdecken die Lernenden in dieser Einheit die wichtigsten Stationen der schwierigen innerdeutschen Beziehungen von der Staatsgründung über die neue Ostpolitik bis zur Wiedervereinigung.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	8 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	den Kalten Krieg historisch einordnen; die Einbindung von BRD und DDR in das Blocksysteem erklären; die neue Ostpolitik im Hinblick auf ihre Bedeutung zur deutschen Einheit analysieren; Sozialkompetenz durch verschiedene Sozialformen fördern
Thematische Bereiche:	Gründung beider deutscher Staaten, Kalter Krieg, Blockbildung, Mauerbau, Währungsreform, Ostverträge, neue Ostpolitik, Kulturabkommen, Mauerfall, Wiedervereinigung
Medien:	Texte, Bilder, Videolinks

Fachliche Hinweise

Beginn des Kalten Krieges und doppelte Staatsgründung

Unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkrieges sah sich die Welt bereits einer neuen Bedrohung ausgesetzt, die wieder in einen Weltkrieg hätte führen können. Fast 40 Jahre beherrschte der Kalte Krieg die weltpolitische Lage, immer wieder durchzogen von kritischen Phasen und Jahren der Entspannung zwischen den Großmächten. Die Konfrontation reichte bis 1917 zurück, als sich mit der Russischen Revolution der Kommunismus verstärkt in Europa auszubreiten begann. Diese Entwicklung betrachteten die USA und zahlreiche andere Staaten mit großer Sorge, weil sie darin eine Gefahr für das eigene Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell sahen.

Dieser sich schon früh entwickelnde Konflikt der Systeme verstärkte sich über die Zeit und trat nur kurzzeitig während des gemeinsamen Kampfes gegen Nazi-Deutschland in den Hintergrund. Waren sich die Alliierten vor Kriegsende auf der Konferenz in Teheran 1943 noch einig, dass Deutschland nach dem Krieg geteilt werden müsse, zeigte sich in Jalta (Februar 1945) und auf der Potsdamer Konferenz (Juli–August 1945), dass es bei der Spaltung des Landes in Besatzungszonen nicht mehr nur um Verwaltungsfragen ging. Alle Beteiligten fürchteten eine zu große Einflussnahme des jeweiligen konträren Systems auf das besiegte Deutschland.

Dass die Verwaltungsgrenze zwischen den westlichen Besatzungszonen und der östlichen Zone zur Teilungsgrenze wurde, ist den zunehmenden Spannungen zwischen den Alliierten nach dem Zweiten Weltkrieg geschuldet. Die Währungsreformen 1948, die daraus resultierende Berliner Blockade 1948/49 und schließlich die Gründung von BRD (Mai 1949) und DDR (Oktober 1949) waren Vorboten des Kalten Krieges und standen sinnbildlich für die Spaltung der Welt.

Blockbildung und Integration der deutschen Staaten in das Blocksystem

Die Besatzungsmächte konnten keinen gemeinsamen Nenner finden, um ihre Konflikte beizulegen. Auch der Umgang mit Deutschland wurde schnell von eigenen wirtschaftlichen und politischen Interessen bestimmt. Die Sowjetunion hoffte, in einem geeinten Deutschland den Sozialismus etablieren zu können, die USA wollten das Land an sich binden.

Bereits 1947 stellten die USA hierzu mit dem Marshallplan ein wirtschaftliches Hilfsprogramm für vom Krieg betroffene europäische Staaten auf. Die Unterzeichnerländer sollten an die USA gebunden und ein Ausbreiten des Kommunismus verhindert werden. Damit einher ging die Gründung der OEEC (heute OECD) und ein wirtschaftliches Erstarken der Bundesrepublik Deutschland. Die Sowjetunion etablierte als Gegenstück zum Marshallplan den Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW). In ihm schlossen sich zahlreiche osteuropäische Staaten zusammen und koordinierten so den sozialistischen Handel. Die DDR trat dem RGW 1950 bei.

Nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch im militärischen Bereich entwickelten sich zwei Blöcke in der Welt. Die 1949 gegründete NATO, der die BRD 1955 beitrug, bildete ein mächtiges Verteidigungsbündnis der westlichen Staaten. Der 1955 von der Sowjetunion ins Leben gerufene Warschauer Pakt gilt als östliches Pendant zur NATO, dem die DDR 1955 beitrug.

Während sich also in den 1950er-Jahren auf weltpolitischer Bühne die Teilung vollzog, verfestigte sich die Teilung Deutschlands. Die beiden deutschen Staaten wurden schrittweise in die verschiedenen Bündnisse integriert. Neben Marshallplan und dem NATO-Beitritt der BRD sind in diesem Zusammenhang unter anderem noch die Gründungsmitgliedschaft in der EKGS (1951), die Pariser Verträge (1954) und die Römischen Verträge (1957) zu nennen. Die DDR unterzeichnete in diesem Zeitraum verschiedene Freundschafts- und Beistandsabkommen mit osteuropäischen Staaten und verlagerte ihre Handelsbeziehungen zunehmend nach Osteuropa.

Das wohl eindeutigste Symbol für die Blockbildung war der Bau der Berliner Mauer. Walter Ulbricht

ließ in der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961 erste Arbeiten an einer befestigten Grenze um West-Berlin herum und durch Berlin hindurch durchführen. Bis zu diesem Zeitpunkt bot West-Berlin noch eine Möglichkeit für DDR-Bürgerinnen und Bürger, die der SED-Diktatur entkommen wollten, zur Flucht in die BRD. Dieses Schlupfloch sollte die Mauer nun schließen. Der „eiserne Vorhang“ zwischen West und Ost erhielt durch die Mauer in Berlin eine besonders sichtbare physische Entsprechung.

Von der neuen Ostpolitik zur Wiedervereinigung

Der Mauerbau 1961 konsolidierte den Status Quo der Teilung Deutschlands. Die Kubakrise ein knappes Jahr später war der weltpolitische Höhe- und Wendepunkt in der Konfrontation zwischen den beiden politischen Blöcken: Als Reaktion auf die Stationierung sowjetischer Mittelstreckenraketen auf Kuba verhängten die USA eine Blockade über die Insel. Kurz darauf standen sich im Oktober 1962 bewaffnete Kriegsschiffe vor Kuba gegenüber, ein dritter Weltkrieg schien kaum noch abwendbar zu sein. Erst geschickte Verhandlungen zwischen den Mächten und ein Einlenken auf beiden Seiten verhinderten die drohende Katastrophe.

Es war daraufhin aber auch klar, dass es so nicht würde weitergehen können. Im Sommer 1963 verkündete Kennedy daher eine „Strategie des Friedens“, die unter anderem eine direkte Kommunikationsverbindung zum Kreml vorsah und allgemein verbesserte Beziehungen zu Moskau anstrebte. Es folgten die Unterzeichnung von verschiedenen Abkommen zur Rüstungskontrolle sowie 1963 das Atomteststoppabkommen.

Kurz nach der Rede Kennedys äußerte man auch in der BRD erstmals die Idee eines „Wandels durch Annäherung“. Egon Bahr, der gemeinsam mit Willy Brandt (damals noch regierender Bürgermeister von Berlin) dieses Konzept erarbeitete, berief sich auf Kennedy und projizierte einen Teil der Ideen auf die innerdeutschen Beziehungen. So sollte das Verhältnis zur DDR verbessert und auf die SED zugegangen werden.

Die Bundesregierung unter Willy Brandt setzte den „Wandel durch Annäherung“ ab 1969 um. Eine Reihe von Vertragswerken verbesserten die Beziehungen zur Sowjetunion und zur DDR. So wurden unter anderem durch den Moskauer Vertrag zwischen der BRD und der UdSSR vom 12. August 1970 die Anerkennung bestehender Grenzen und der Gewaltverzicht beschlossen. Auch der Warschauer Vertrag mit Polen vom 7. Dezember 1970 und der Prager Vertrag mit der Tschechoslowakei vom 11. Dezember 1973 enthielten ähnliche Inhalte: Man einigte sich auf den gegenseitigen Verzicht auf Gebietsansprüche und strebte ein friedliches Miteinander an. Das Viermächteabkommen über Berlin vom 3. September 1971 wurde zwischen den Besatzungsmächten geschlossen und ermöglichte es den beiden deutschen Staaten, in weiteren Abkommen über den Transitverkehr durch die DDR zu verhandeln. Der Status West-Berlins als nicht zur BRD gehörend wurde hierbei allerdings nicht berührt. Auf das Viermächteabkommen folgten das Transitabkommen zwischen der DDR und der BRD, das u. a. die Einreise westdeutscher Personen in die DDR massiv erleichterte und für Menschen mit Erstwohnsitz in West-Berlin häufigeres Reisen in die DDR erlaubte. Der Grundlagenvertrag vom 21. Dezember 1972 öffnete erstmals direkte Beziehungen zur DDR, verzichtete aber auf ihre völkerrechtliche Anerkennung. Dennoch war ein erster Schritt zur Annäherung gemacht.

In den 1980er-Jahren bauten die BRD und die DDR weitere Beziehungen auf, wenngleich diese nie das Misstrauen untereinander lösen konnten. Ein Milliardenkredit half der angeschlagenen DDR 1983 aus einer wirtschaftlichen Misere, das Kulturabkommen von 1986 verlief sich im Zuge des Zusammenbruchs nahezu vollständig. Der Mauerfall im November 1989 leitete das Ende der DDR ein. Die Idee einer neuen Verfassung für die DDR trat gegenüber dem Ruf nach einer baldigen Einheit schnell in den Hintergrund.

Didaktisch-methodische Hinweise

Der vorliegende Beitrag setzt sich aus vier Doppelstunden zusammen.

Mittels einer impulsgebenden Bildarbeit reaktivieren die Lernenden zunächst ihr Vorwissen zum Kalten Krieg. Anschließend ermitteln sie durch einen Infotext die Ursprünge des Kalten Krieges und was diese mit der Teilung Deutschlands zu tun hatten. In einer Partnerarbeit befassen sich die Schülerinnen und Schüler dann mit der doppelten Staatsgründung.

Die folgende Doppelstunde fragt danach, wie sich der Gegensatz der Systeme durch die Einbindung der beiden deutschen Staaten in die Blocksysteme verfestigte. Hierzu erarbeiten die Lernenden zunächst im Rahmen einer Tandemarbeit die Westintegration der BRD und die Integration der DDR in den Ostblock. Zum Ende der Stunde befassen sich die Jugendlichen mit dem Mauerbau als symbolischem Abschluss der Blockbildung. Sie erstellen abschließend einen Infotext, Schlagzeilen oder (gegebenenfalls als Hausaufgabe) Zeitungsartikel oder Titelseiten.

Im weiteren Verlauf der Reihe geht es um erste Entspannungsbemühungen und die neue Ostpolitik der Regierung Willy Brandts. In einem Gruppenpuzzle wird Grundwissen zu den Ostverträgen und ihren Inhalten vermittelt.

Zum Abschluss der Reihe gehen die Schülerinnen und Schüler der Frage nach weiteren (vertraglichen) Maßnahmen und Ereignissen in den deutsch-deutschen Beziehungen nach. Am Ende steht hier die Wiedervereinigung von BRD und DDR. Die Lernenden fertigen dazu Plakate oder digitale Präsentationen an. Dies kann je nach technischer Ausstattung in Form eines Plakats oder einer PowerPoint-Präsentation erfolgen.

Weiterführende Medien

- ▶ Artz, Verena: Pocket Zeitgeschichte. Deutschland 1945–2005. BpB. Bonn 2007.
Enthält Daten und Ereignisse aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur zur deutsch-deutschen Geschichte. Knapp zusammengefasst eignet es sich auch gut für Lernende.
- ▶ Wengst, Udo/Wentker, H. (Hrsg.): Das doppelte Deutschland. 40 Jahre Systemkonkurrenz. BpB (Schriftenreihe Band 720). Bonn 2008.
Aufsatzsammlung zu verschiedenen Themen der deutschen Teilung, u. a. Kirche in beiden Staaten, Grenzsicherung, doppelter UN-Beitritt, Sport, Kredite an die DDR und Mauerfall.
- ▶ https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/kalter_krieg/index.html
Bietet einen Überblick zur deutschen Geschichte während des Kalten Krieges und beinhaltet zudem zahlreiche weiterführende Medien und Links.
- ▶ <https://www.mdr.de/geschichte/ddr/kalter-krieg/willy-brandt-ostpolitik-wandel-durch-anna-herung-100.html>
Informativer Artikel zur Ostpolitik Brandts mit zahlreichen weiterführenden Links.
- ▶ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/deutsche-einheit/geteiltes-deutschland>
Dossier der Bundesregierung zum geteilten Deutschland zwischen 1945 bis 1990.
[letzter Abruf jeweils: 04.08.2023]

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Beginn des Kalten Krieges und doppelte Staatsgründung
M 1	Das geteilte Deutschland – Wer weiß was?
M 2	Diesseits und jenseits des „Eisernen Vorhangs“ – Deutschland im Kalten Krieg
M 3	Die doppelte Staatsgründung (1) – BRD
M 4	Die doppelte Staatsgründung (2) – DDR
Inhalt:	Vorwissen zum Kalten Krieg wird reaktiviert und die doppelte Staatsgründung mithilfe von zwei Videoclips erarbeitet.
Benötigt:	internetfähige Endgeräte

3./4. Stunde

Thema:	Blockbildung und Integration von BRD und DDR ins Blocksystem
M 5	Die Blockbildung (1) – Die Westintegration der BRD
M 6	Die Blockbildung (2) – Die Ostintegration der DDR
M 7	Die Blockbildung (3) – Tandembogen
M 8	Die Blockbildung (4) – Kartenarbeit
M 9	Abschluss der Blockbildung – Der Mauerbau
Inhalt:	Durch eine Tandem-Übung und eine Kartenarbeit wird die Bildung des West- und Ostblockes bis zum Mauerbau erarbeitet.

5./6. Stunde

Thema:	Neue Ostpolitik
M 10	Neue Ostpolitik – Wandel durch Annäherung
M 11	Die Ostverträge (1) – Moskau, Warschau, Prag
M 12	Die Ostverträge (2) – Viermächteabkommen über Berlin
M 13	Die Ostverträge (3) – Transitabkommen
M 14	Die Ostverträge (4) – Grundlagenvertrag
Inhalt:	Bearbeitung eines Gruppenpuzzles zu den Ostverträgen unter der Regierung Brandt und die erste Annäherung von BRD und DDR.



7./8. Stunde







Thema: BRD und DDR auf dem Weg zur Einheit

M 15 **Die 1980er-Jahre – Kredite, Kulturabkommen und Wiedervereinigung**

Inhalt: Die Lernenden erarbeiten sich die Geschichte der deutsch-deutschen Beziehungen in den 1980er-Jahren bis zur Wiedervereinigung und erstellen Präsentationen zu diesem Teilthema.

Benötigt: internetfähige Endgeräte

Hinweise und Erwartungshorizonte**Erklärung zu den Symbolen**

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.				
	leichtes Niveau		mittleres Niveau		schwieriges Niveau
	Zusatzaufgaben		Alternative		

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Das geteilte Deutschland*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

